

KI Zeitung Artikel am 12.12. „Netzausbaomit offenen Fragen“

Wie bereits bei der Enquete des Kärntner Landtages dargelegt, sehe ich einen ersten wichtigen Schritt, dass diese mit gezielten Referaten und einer ausgewogenen Diskussion stattfand. Ein herzliches Dankeschön an die Initiatoren.

Weitere Schritte sind für Kärnten dringend geboten!

Die einseitige und alternativlose Darstellung der Projektwerber muss jedenfalls durch ein Team von unabhängigen Experten betreffend die Erfordernisse einer sicheren und kostengünstigen Stromversorgung für in Kärnten bis 2040 geprüft werden. Ebenso alternative Möglichkeiten, Wirtschaftlichkeit, Natur-Verträglichkeit.

Dazu sollte von unserer Landesregierung, als Mehrheitseigentümer der KNG ein Auftrag mit klaren Zielen erteilt und dieser finanziert werden.

Weiters sind die Projektwerber aufgefordert mit offenen, ehrlichen Karten zu spielen und ihre Ansätze und Planungsgrundlagen für das Projekt darzulegen. Die oft gehörten Argumente wie, das geht nicht, das ziehen wir durch, das haben wir geprüft, machen wir nicht, der Ring muss geschlossen werden, usw. sind für uns als Betroffene und verantwortliche Bürger erschütternd und destruktiv, einer APG und vor allem KNG nicht würdig. Wir sind die meisten auch Kunden, Partner von ihnen.

Dr. Jungwirth als Amtsarzt war in seinen Darlegungen sehr weit von Sachlichkeit und auch einem Mindestverständnis für unmittelbar Betroffene entfernt, ich fand seine Ausführungen zum Teil arrogant und zynisch. Z.B. die Darlegung, gesundheitsgefährdend wäre nicht die Leitung, sondern die Auswirkungen eines Black Out. Auf die ihm gestellten Fragen, ob er garantieren könne, dass es im unmittelbaren Nahbereich der Leitungen keinerlei Gesundheits-Beeinflussung oder -schädigung gäbe und ob er bedenkenlos unter dieser leben würde, keine sachliche Antwort zu geben war vielsagend.

Für mich war die Enquete eine gute Bestätigung dafür, dass alle Kärntnerinnen und Kärntner von diesem Projekt betroffen sind, da der landschaftliche Eingriff eine gewaltige Dimension mit den ca. 700 Masten von bis zu 100 Meter Höhe annimmt. Mit riesigen Fundamenten wie bei Windrädern, mit den erforderlichen Zufahrten und einer dauerhaften Zerstörung der Landschaft und Wälder. Diese Masten-Monster werden den natürlichen Waldbewuchs mit einer Höhe von ca. 35 Metern, um das Zweifache überragen. Mit der erforderlichen Sichtbarmachung des obersten der insgesamt 32 Stück Leiterseile durch Ballone, die gesamte Leitung weit ins Tourismusland Kärnten leuchten lassen.

Das gesamte Projekt kostet voraussichtlich 3 Milliarden Euro womit die Netzkosten um bis zu 50% steigen könnten, keine wirklichen Vorteile für die Wirtschaft und Bevölkerung Kärntens.

Ing Norbert Runda, Wernberg